

lernt teilweise sehr freudig, dann wieder ist er ohne jegliches Interesse.

Ein Jahr nach dieser Auskunfterteilung ist er wegen Unfähigkeit (grobe Hand und Unaufmerksamkeit) vom Meister entlassen und Bürstenmacher geworden, was er auch heute nach vier Jahren noch ist.

8. R. J.

Allgemeinbefund aus der Eignungsuntersuchung: „recht gut“; er arbeitet im allgemeinen sicher und ruhig, besitzt aber eine Neigung zur Flüchtigkeit und Unkonzentriertheit. Es wird darauf zu achten sein – um eine Berufsentwicklung in Richtung seiner guten Fähigkeiten zu gewährleisten –, daß sein Interesse nicht anderweitig zu stark in Anspruch genommen wird.

Der Meister antwortet: R. J. wird ein guter Uhrmacher. Seine Arbeit ist sowohl an Taschenuhren wie an Großuhren gut. Er arbeitet sauber, denkt nach, hat besonderes Verständnis für Technisches und lernt freudig. Er ist etwas oberflächlich, ihm fehlt die Ausdauer. Er ist temperamentvoll, Verständnis für Kaufmännisches besitzt er viel.

Im letzten Jahre seiner Lehrzeit hat er einen schwunghaften Handel mit Uhren und Goldwaren getrieben. Der Meister klagt, daß die Lehrausbildung sehr darunter gelitten hat. Hierdurch erklärt sich auch, daß das Resultat der Gesellenprüfung bei diesem gut befähigten Lehrling nur „genügend“ war. Er hat sich gleich nach seiner Gesellenprüfung selbständig gemacht.

9. D. R.

Allgemeinbefund der Eignungsuntersuchung: „Guter Durchschnitt“. D. R. ist geistig etwas umständlich, praktisch flüchtig, sehr sauber, ruhig und sicher. Er gebraucht sorgfältige Überwachung bei der Arbeit. Seine Hand ist noch undiszipliniert, doch zeigen sich starke Ansätze, daß er bei einigen Übungsfortschritten und guter Anleitung eine leichtere Hand bekommen wird.

D. R. hat in der Schule seine Ausbildung begonnen, und hier schon zeigte sich eine stete Entfaltung seiner guten Anlagen. Später ist er zu einem Meister gekommen, der ihn sehr gut geleitet und seine Fähigkeiten weiterentwickelt hat und ihn auch nach der Gesellenprüfung so lange behielt, bis er zum Vater ging.

Die Gesellenprüfung bestand D. R. mit „ausgezeichnet“.

In allen drei Fällen hat sich der Befund der Eignungsuntersuchung während der Berufsentwicklung als zutreffend herausgestellt. Gleichzeitig waren pädagogische Hinweise besonders bei R. J. und D. R. für den auszubildenden Meister im Befund mit enthalten.

Während trotz der bei der Eignungsuntersuchung gewonnenen Einsichten über R. J. seine Berufsentwicklung durch die Ablenkung seines Interesses auf andere Betätigung nicht in positivem Sinne zu steuern war, konnte für D. R. ein Meister gefunden werden, der für den Lehrling aufs beste geeignet war.

An dieser Stelle müssen wir uns klar darüber sein, daß trotz alles Objektivität in der Lehre auch das Zusammenpassen von Meister und Lehrling eine Rolle für die Bewährung des Lehrlings spielt. Nicht jeder Lehrling paßt zu jedem Meister und umgekehrt.

Zum Schluß sei wenigstens noch ein Beispiel dafür gegeben, wie in der Eignungsuntersuchung das zukünftige Berufsbild des Lehrlings, das sich dem Lehrherrn erst allmählich entwickelt, feststellbar ist. Das geschieht an Hand eines Lehrlings, der in der Fachschule, wo für eine derartige Kontrolle die besten Bedingungen gegeben sind, seine vierjährige Lehrausbildung erhalten hat. Wir verfahren hierbei so, daß wir die Auskünfte der Lehrer, die nach einem Jahr und nach drei Jahren der Ausbildung gegeben wurden, einander gegenüberstellen:

10. R. F.

Allgemeinbefund aus der Eignungsuntersuchung: „gut.“ Hervorzuheben ist seine gute Befähigung bei allen praktischen Anforderungen und seine gute Anpassung an das jeweilig vorliegende Material. Besonders stark ausgeprägt ist sein technisches Verständnis.

Auskünfte der Lehrer:

Nach Beendigung des ersten Lehrjahres: R. F. wird ein durchschnittlicher Uhrmacher – nach Beendigung des dritten Lehrjahres: er ist besser geworden.

Nach Beendigung des ersten Lehrjahres: er leistet am besten grobe Arbeiten, – nach Beendigung des dritten Lehrjahres: auch feinere Arbeiten besser. Nach Beendigung des ersten Lehrjahres: im allgemeinen gewissenhaft – nach Beendigung des dritten Lehrjahres: gewissenhaft. Nach Beendigung des ersten Lehrjahres: Neigung zur groben Hand, – nach Beendigung des dritten Lehrjahres: gebessert. Es wird nach dem ersten und dritten Lehrjahre gleichermaßen ausgesagt, daß er sauber ist, freudig lernt und Verständnis für Kaufmännisches besitzt. Sein entwickeltes Verständnis für Technisches wird betont.

Er legt die Gesellenprüfung mit „ausgezeichnet“ ab.

Seit Beendigung seiner Lehrzeit hat er zwei Stellen inne gehabt. Der erste Meister war sehr zufrieden mit ihm, der zweite hat ihm eine außerordentliche Vertrauensstellung eingeräumt, indem er ihm das Geschäft, wenn er selber reist, vollkommen überläßt.

Fassen wir noch einmal kurz das bisher Gesagte zusammen:

Es sind hier erstmalig aus einem großen Material einzelne Fälle herausgegriffen worden, um aufzuzeigen, wie sich die Einrichtung der Eignungsuntersuchung in der Praxis bewährt und worin ihr Wert besteht.

Die Art des Vorgehens war insofern neu, als nicht, wie es bisher im allgemeinen üblich war, Zahlenergebnisse und Rangreihen von „Prüfungen“ miteinander verglichen wurden, sondern das Arbeitsverhalten und die spezielle Arbeitsstruktur des Anwärters, wie es sich dem Psychologen in der Eignungsuntersuchung offenbarte, wurde in Beziehung gesetzt zu dem Bild, das der Lehrherr im Verlaufe der Lehrjahre von der allgemeinen Brauchbarkeit und den einzelnen Fähigkeiten des Lehrlings erhalten hat. Darüber hinaus wurden noch die Resultate der Gesellenprüfung und Auskünfte über Berufsbewährung zum Vergleich mit herangezogen.

Hierbei hat sich folgendes ergeben:

1. Durch die Einrichtung einer Eignungsuntersuchung, die in weitgehendem Maße die speziellen Berufsanforderungen des Uhrmacherhandwerks berücksichtigt, ist es möglich, völlig ungeeignete vom Beruf fernzuhalten, wodurch Enttäuschungen, Material- und Zeitvergeudung und ein Absinken des Leistungsniveaus im Gesellenstand des Uhrmacherberufes vermieden werden.

2. Es ist unter Umständen durch Zusammenarbeit von Psychologen und Lehrherren möglich, bei einer der Eigenart angemessenen Behandlung, ohne irgendwelchen Nachteil für die Praxis, dem Wunsch des Anwärters Rechnung zu tragen.

3. Es können durch Verwendung von pädagogischen Hinweisen, die im psychologischen Befund enthalten sind,

Beteiligen auch Sie sich

„Es ist im höchsten Maße interessant, was bei Ausarbeitung einer solchen Statistik alles vorkommt, an das man früher gar nicht dachte, man bekommt da einen Überblick über das Geschäft wie nie zuvor.“

So schreibt ein neuer Teilnehmer am Betriebsvergleich des Zentralverbandes. Verlangen auch Sie die Unterlagen von der Geschäftsstelle, Halle (Saale), Königstraße 84. Die Beteiligung ist kostenfrei.

Warum nutzen Sie diese wertvolle Hilfe nicht für sich aus?